



Wer wird es schaffen? Josef Capek, 1938

»AIR DEFENDER 2023«

Das größte Luftkriegsmanöver seit Bestehen der NATO im Juni 2023 geplant – vor allem über Ostdeutschland

Von **Jörg Kronauer**, Junge Welt. 01.04.2023

Die deutsche Luftwaffe bereitet sich als Gastgeberin auf das größte Luftkriegsmanöver in der Geschichte der NATO vor. Die Übung »Air Defender 2023« wird vom 12. bis zum 23. Juni großenteils im Luftraum der BRD stattfinden – und das vor allem am Himmel über Ostdeutschland. Beteiligt sind rund 10.000 Soldaten aus 18 Staaten mit bis zu 210 Militärflugzeugen, darunter Berichten zufolge auch hochmoderne US-Kampffjets des Typs F-35, von denen die Bundeswehr knapp drei Dutzend beschaffen will.

»Air Defender 2023« sprengt damit die für reine Luftmanöver gängigen Dimensionen. Zum Vergleich: Als die deutsche Luftwaffe im vergangenen Sommer an der Luftkriegsübung »Pitch Black« in Australien teilnahm, die als größte westliche Übung ihrer Art in der Asien-Pazifik Region gilt, waren insgesamt rund 2.500 Soldaten mit etwa 100 Flugzeugen beteiligt. »Air Defender 2023« hat laut Angaben der Bundeswehr einen doppelten Trainingszweck.

(weiter auf der Rückseite)

Zum einen wird die möglichst schnelle Verlegung von etwa 100 Militärflugzeugen aus den USA nach Europa geübt. Darin ähnelt die Übung den »Defender Europe«-Manövern, bei denen bislang jeweils die Verlegung großer Einheiten der US-Landstreitkräfte nach Europa auf dem Programm stand. Politischer Kontext ist der Machtkampf des Westens gegen Russland; sollte der zu einem Krieg zwischen Russland und der NATO eskalieren, gilt es, US-Einheiten so schnell wie möglich heranzuführen zu können. In einem zweiten Schritt sollen auch Operationen »zur Verteidigung des NATO-Luftraumes« geübt werden, heißt es bei der Bundeswehr.

Deutschland wird dabei, wie die Luftwaffe erläutert, »seine Rolle als kollektiver Verteidigungsknotenpunkt innerhalb Europas« wahrnehmen. Dazu gehören unter anderem logistische Aufgaben, die laut Angaben der Bundeswehr nicht zuletzt über den Fliegerhorst Wunstorf in Niedersachsen abgewickelt werden sollen. Kampfjets werden während des Manövers auch von anderen Flugplätzen aus starten. Hauptstandorte sind, neben Wunstorf, Jagel beziehungsweise Hohn in Schleswig-Holstein sowie Lechfeld in Bayern. Daneben werden Laage in Mecklenburg-Vorpommern und Spangdahlem in Rheinland-Pfalz genutzt, außerhalb Deutschlands zudem Volkel in den Niederlanden und Caslav in Tschechien. »Es gilt, dass wir dort üben müssen, wo wir gegebenenfalls auch eingesetzt werden«, heißt es.

Besonders von den Übungsflügen betroffen sind drei riesige Gebiete. Zum einen handelt es sich um große Teile Mecklenburg-Vorpommerns, Berlin und Teile von Brandenburg und Sachsen. Luftkriegsübungen finden darüber hinaus über Schleswig-Holstein und Niedersachsen sowie über dem Saarland und Teilen von Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern statt. Weiträumige Luftraumsperrungen sind angekündigt. Mit Verzögerungen und womöglich Ausfällen im zivilen Flugverkehr wird gerechnet.

Die Luftwaffe stimmt sich schon im Vorfeld mit der Deutschen Flugsicherung, den Flughäfen und Fluggesellschaften ab, darunter Lufthansa und Eurowings – eine Gelegenheit, die zivil-militärische Kooperation in der Praxis zu erproben. »Air Defender 2023« weist zwar klare Parallelen zu den »Defender Europe«-Manövern auf, nicht zuletzt auch darin, dass Deutschland als Kriegsdrehscheibe vorgesehen ist. Es ist aber nicht damit identisch. »Defender Europe 2023« findet vielmehr in Südosteuropa statt, unter anderem in Albanien, und Berichten zufolge auch im völkerrechtswidrig von Serbien abgespaltenen Kosovo.